Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt, (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund" (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

RECHT UND WAHRHEIT

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 47. Elbing, Dienstag 25. Februar 1890. 42. Jahrg.

Wahlergebnisse.

Die neuesten Meldungen über die Wahlergebnisse haben die Zahl der Kartellverluste um zwei und ebenso die Zahl der Gewinne der freisinnigen Partei um zwei vermehrt. Die Gesammtstärke der freisinnigen Partei im neuen Reichstage wird von der „Freis. Ztg." auf 65 bis 70 geschätzt. Die Zahl der Kartellverluste beläuft sich auf **30** und wird nach den Stichwahlen mindestens 50 betragen; Freisinnige sind im ersten Wahlgang bereits 20 gewählt; darunter 10 in alten Wahlkreisen und 10 in neu eroberten Wahlkreisen. Von den bisherigen Wahlkreisen der freisinnigen Partei ist Greiffenberg-Kammin von den Konservativen erobert worden; es ist der einzige Gewinn, den das Kartell im ersten Wahlgange von den Freisinnigen erhalten. Auch Kolberg-Köslin, welches bisher der wildliberale Hildebrandt vertrat, haben die Konservativen erobert; so daß von der ganzen Provinz Pommern im besten Falle ein einziger Wahlkreis, Stettin, im nächsten Reichstag eine liberale Vertretung haben wird, doch ist Gefahr vorhanden, daß auch Stettin in der Stichwahl an die Sozialdemokraten verloren geht. Auch von den übrigen bisher freisinnig vertretenen Kreisen liegen jetzt endgiltige Nachrichten vor. Danach findet sowohl in Liegnitz, als in Merseburg-Querfurt Stichwahl zwischen Freisinnigen und Kartell statt. Die Zahl der Stichwahlen, an welchen die freisinnige Partei betheiligt ist, beläuft sich bereits auf 66; die Sozialdemokraten sind nach bisherigen Schätzungen an 48 Stichwahlen betheiligt.

Reichspartei und Konservative verfügen bisher zusammen über 60 Mandate, während sie im Kartellreichstag zusammen 117 Sitze besaßen.

Unter diesen Umständen begreift man auch, wie man auf nationalliberaler Seite hilfeflehend nach rechts und links und sogar nach dem Zentrum blickt. Einzelne ihrer Organe geben schon das Losungswort aus, man müsse auf Seiten der Kartellparteien mit Zentrum und Freisinn stimmen, wenn es gilt gegen die Sozialdemokraten zu stehen. Allein in konservativen Kreisen scheint man davon nichts wissen zu wollen, wenigstens berichtet man aus Königsberg i. Pr.: „Der konservative Wahlausschuß räth seinen Parteigenossen, den freisinnigen Papendieck in der Stichwahl nicht zu wählen, also nur für den Sozialdemokraten Cigarrenhändler Schulze zu stimmen."

Das Liebeswerben der Kartellpatrioten für die Stichwahlen findet auch bei den Ultramontanen Abfertigung. Die „Germania" antwortet auf die betreffenden Artikel der „Nationalzeitung" in sehr drastischer Weise wie folgt:

> Wir müssen gestehen, wir empfinden zunächst das Gefühl des Ekels vor einem Blatte, das durch Untergrabung der Religiosität im Volke und durch manchesterlich-kapitalistisches Treiben die sozialistische Gefahr mitheraufbeschworen hat und nun vor derselben winselt und um Hilfe bettelt bei Mitbürgern, die es als Parias und Heloten zu behandeln sich seit Jahrzehnten gewöhnt hat . . . . . Wenn die Wahlen irgend Etwas bewiesen haben, dann ist es die Nothwendigkeit der Scheidung der Geister, die Nothwendigkeit prinzipieller Stellungnahme. Darin allein beruht die Heilung unserer kranken deutschen Zustände, und das allein will auch das Volk. Es hat allen Mischmaschparteien Enttäuschungen bereitet, dagegen Zentrum, Freisinnige, Demokraten und Sozialdemokraten erhalten und gestärkt.

Die Verluste der konservativen Fraktionen werden bis jetzt auf etwa 10, die der Nationalliberalen auf 15 geschätzt. Die Wahl Bennigsens in seinem Wahlkreise Stade, wo er mit dem Sozialisten in der Stichwahl kämpfen dürfte, ist ernstlich bedroht. Auch der Sieg des Prinzen Carolath in Guben, der aus der Reihe der Konservativen auszuscheiden und seinen Platz auf der Linken zu nehmen beabsichtigt, darf als liberaler Erfolg verzeichnet werden.

Im **Königreich Sachsen** haben die Kartellparteien und insbesondere die Nationalliberalen bei der Reichstagswahl eine schwere Niederlage erlitten. Gewählt sind zunächst neun Konservative. Die Nationalliberalen, welche bisher zehn sächsische Mandate inne hatten, gehen zunächst völlig leer aus. In vier Kreisen gelangen sie zur Stichwahl, aber ihre Aussichten auf Erfolg sind sehr gering. Nur Leipzig-Stadt wird ihnen erhalten bleiben, sofern die Antisemiten in der Stichwahl Mann für Mann für den nationalliberalen Kandidaten eintreten. Die sozialdemokratische Stimmenzahl hat sich gegen 1887 um etwa 100 pCt. vermehrt, sie ist von 149,000 auf nahezu 300,000 angewachsen. Auch die Zahl der freisinnigen Stimmen hat sich beinahe verdoppelt, sie betrug 1887 nur 29,000, jetzt aber 50,000. Voraussichtlich wird der Ausfall der Stichwahlen in Sachsen endgiltig mit der Herrschaft des Kartells aufräumen, denn es erscheint keineswegs ausgeschlossen zu sein, daß den Gegnern des Kartells von den 23 sächsischen Mandaten 12 bis 13 zufallen.

Das Ergebniß der Wahlen in **Schleswig-Holstein** ist ein gewaltiges Anschwellen der sozialdemokratischen Stimmen, eine Verstärkung der freisinnigen Partei und eine Schwächung des Kartells. Das ist der Eindruck, den man aus den bisher veröffentlichten Ziffern erhält, das erst durch Stichwahlen festzustellende Endergebniß wird keine große Verschiebung ergeben, vielleicht werden die Nationalliberalen den vierten Kreis (Husum-Tondern) an die Freisinnigen abtreten müssen. Es ist sehr bezeichnend, daß die beiden einzigen im ersten Wahlgange gewählten Abgeordneten der Däne Gustav Johannsen (Hadersleben) und der Sozialist Frohme (Altona) sind.

Der Ausfall der Reichstagswahlen hat auch in Erfurt ein überaus starkes Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen ergeben. Während der sozialistische Kandidat Schneider Reißaus bei der letzten Wahl 3700 Stimmen erhielt, hat derselbe diesmal 7500 Stimmen erhalten. Bei der vorletzten Wahl hatten die sozialdemokratischen Stimmen hier etwa 1500 betragen. Aufgefallen ist allgemein das Wachsen der Sozialdemokraten auf dem Lande.

Das riesige Anwachsen der Sozialdemokratie ist nicht von der freisinnigen Partei verschuldet worden. Sie steht in einer großen Anzahl von Wahlkreisen vielmehr im Kampfe gegen die Sozialdemokratie. Das Kartell ist die echte Vorfrucht der Sozialdemokratie gewesen, die Vertheuerungspolitik, die Interessenpolitik, die Verketzerung der Linken, die Entrüstungsstürme in den 99 Tagen, die Unsumme von Haß, welche das Kartell gesät hat. Jetzt ist der Tag der Ernte für die nationalliberale Partei gekommen. Fürst Bismarck hat sich am 26. November 1884 im Reichstage über die Vermehrung der sozialdemokratischen Mandate wie folgt ausgelassen:

> Ich bin über diese Vergrößerung gar nicht unglücklich. Je größer die Zahl der sozialdemokratischen Abgeordneten wird, desto mehr wird ihnen die Ehrenpflicht obliegen, doch bald mit positiven Plänen hervorzutreten und zu sagen, wie sich in ihren Köpfen die Zukunft der Welt und die Verfassung gestaltet . . . . Sie sind jetzt 25, das zweite Dutzend haben sie also; ich will ihnen das dritte geben! wenn sie aber 36 sind, erwarte ich mit Sicherheit, daß sie ihren vollen Operationsplan zur Verfassung, wie sie sein soll entwerfen, sonst glaube ich, sie können nichts. (Heiterkeit.) . . . Ich möchte zur Beruhigung aller derer — zu denen ich nicht gehöre — die die Sozialdemokratie als das größte Schreckbild der Zukunft betrachten — ich möchte zur Beruhigung aller dieser sagen: Wenn die Herren erst mit positiven Plänen herauskommen, werden sie viel zahmer werden, als sie sind, auch in ihrer Kritik, und die Zahl ihrer Anhänger wird sich ganz außerordentlich lichten. Ich wollte, wir könnten ihnen eine Provinz einräumen und ihnen in Entreprise geben: ich möchte sehen, wie sie wirthschaften; dann würde die Zahl ihrer Anhänger sich lichten, vielleicht über den Bedarf hinaus; denn die Sozialdemokratie ist so, wie sie ist, doch immer ein erhebliches Zeichen, ein Menetekel für die besitzenden Klassen dafür, daß nicht alles so ist, wie es sein sollte, daß die Hand zum Bessern angelegt werden kann, und insofern ist ja die Opposition, wie der Herr Vorredner sagte, ganz außerordentlich nützlich. Wenn es keine Sozialdemokraten gäbe und wenn nicht eine Menge sich vor ihr fürchtete, würden die mäßigen Fortschritte, die wir überhaupt in der Sozialreform bisher gemacht haben, auch noch nicht existiren (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten), und insofern ist die Furcht vor der Sozialdemokratie in Bezug auf denjenigen, der sonst kein Herz für seine armen Mitbürger hat, ein ganz nützliches Element.

Unter den neueren Nachrichten erregen besonderes Interesse die aus Arnswalde-Friedeberg und Stendal-Osterburg. In diesen Bezirken waren Forckenbeck und Rickert lediglich als aussichtslose Zählkandidaturen aufgestellt, und keinerlei Organisation und keine Arbeit vorgenommen, und doch stehen beide in Stichwahl mit dem Kartell nicht ohne Aussicht auf Erfolg.

* * *

Preßstimmen über die deutschen Reichstagswahlen.

Wien, 22. Febr. Obgleich der Eindruck des Ergebnisses der deutschen Reichstagswahlen hier auf allen Seiten ein ungewöhnlich tiefer ist, fehlen doch noch eingehendere Urtheile. Die Blätter beschränkten sich bisher fast ausschließlich auf die Wiedergabe der Thatsachen, auf die Feststellung des Zusammenbruchs der Kartellparteien und des Anwachsens der Sozialdemokratie. Die „Neue Fr. Presse" wundert sich, daß die Erkenntniß bei den Nationalliberalen so spät komme und daß dieselben erst jetzt Hilferufe nach dem Zusammenschluß aller bürgerlichen Elemente gegen die Sozialisten ausstoßen. Das „Neue W. Tageblatt" meint, man müsse mit der sofortigen Auflösung des neuen Reichstages rechnen. Die in Wien erscheinenden Arbeiterblätter feiern die Wahlerfolge der deutschen Sozialisten in schwungvollen Artikeln und blicken sehr hoffnungsfreudig in die Zukunft.

Rom, 22. Febr. Die gesammte italienische Presse beschäftigt sich natürlich in hervorragender Weise mit dem Ausfall der deutschen Wahlen. Die „Tribuna" schreibt: Die wahren Sieger sind die Sozialdemokraten, die wahren Besiegten sind die Regierungsparteien. Die offiziöse „Italie" meint: Wenn Kaiser Wilhelm seine sozialpolitischen Pläne durchführen will, braucht er den Beistand eines Theils der bisherigen Opposition; die bisherige Majorität taugt für die Zukunft nichts mehr. Aehnlich schreibt die „Opinione". Die vatikanische Presse ist von den Erfolgen des Zentrums geradezu begeistert. Der „Moniteur de Rome" erklärt: Das Zentrum, welches seine alte glorreiche Position zurückerobert, stehe heute glänzender und mächtiger da als je und sei zum ausschlaggebenden Faktor des Parlaments geworden. Das klerikale Organ konstatirt sodann die schwere Niederlage der Regierung. Alle Blätter weisen endlich mit Erstaunen auf das kolossale Anwachsen des Sozialismus hin.

Paris, 22. Febr. Die Blätter widmen den Reichstagswahlen lange Betrachtungen und heben die Wahlerfolge der Protestler und Sozialisten hervor. Die thörichten Redensarten der Boulevardblätter sind keiner Wiedergabe werth. „Débats" sehen in den Wahlen hauptsächlich den Niedergang der alten und das Entstehen neuer Parteien; das Geschlecht, das von Politik und Krieg gelebt habe, beginne zu verschwinden, da seine Aufgabe ungefähr erfüllt sei, und ein anderes Geschlecht komme herauf, das seine eigenen Ideale habe und ebenfalls glaube, ein großes Werk vollbringen zu müssen.

Telegraphische Nachrichten.

Münster i. W., 23. Febr. Der Westfälische Provinziallandtag ist heute Mittag durch den Oberpräsidenten Studt eröffnet worden.

Erlangen, 23. Febr. Im Laboratorium der königlichen Untersuchungsanstalt für Genuß- und Nahrungsmittel fand eine Explosion statt. Einer der Beamten wurde bedeutend verletzt.

München, 23. Febr. Der Staatsminister v. Lutz und Geheimrath Nußbaum befinden sich auf dem Wege vollkommener Gesundung. v. Lutz empfing den Besuch des Prinzregenten.

Schleswig, 23. Febr. Der Arbeiter Geschke in Schleswig wurde wegen Verdachts, an seinem Kollegen Abraham einen Giftmord begangen zu haben, verhaftet.

Budapest, 23. Febr. Kaiser Wilhelm telegraphirte an die Gräfin Andrassy Folgendes: „Ich bitte Sie, den Ausdruck meiner herzlichsten Theilnahme an dem tiefen Kummer entgegenzunehmen, den Gott über Sie verhängt hat; ich und mein Land haben an dem Grafen einen wahren Freund verloren, der keinen höheren Ehrgeiz kannte, als den, ein treuer Diener seines Königs und Vaterlandes zu sein." Die Kaiserin Friedrich verleiht in ihrem Kondolenz-Telegramm der aus eigenem schwer geprüftem Herzen kommenden aufrichtigsten Theilnahme Ausdruck. Ebenso haben Fürst Ferdinand von Bulgarien, König Karol von Rumänien, die Königin Christine von Spanien und König Milan telegraphisch ihr Beileid ausgesprochen.

Paris, 23. Febr. Der Großfürst Georg Michailowic ist gestern Abend nach Cannes gereist.

St. Etienne, 23. Febr. Die hiesigen Bergleute haben beschlossen, die Arbeit morgen wieder aufzunehmen.

Lissabon, 23. Febr. Der König hat anläßlich seines Regierungsantritts eine Amnestie für Personen, welche wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt verurtheilt worden sind, erlassen.

Petersburg, 23. Febr. Der Sohn des englischen Botschafters Sir Robert Morier erschoß sich heute Vormittag in Petersburg.

Petersburg, 23. Febr. Anläßlich der verschiedenen von Sofia ausgehenden Kommentare über das Verlangen des deutschen General-Konsuls Legationsrath Frhr. v. Wangenheim bezüglich der Zahlung der rückständigen Kosten der russischen Okkupation Bulgariens, meint das „Journal de St. Pètersbourg", alle an dieses Verlangen geknüpften Hypothesen entbehrten jeder Begründung. Das Verlangen des deutschen General-Konsuls involvire in keiner Weise eine Anerkennung, selbst nicht eine indirekte der gegenwärtigen Verhältnisse in Bulgarien. Wenn das Wiener Kabinet, indem es seine Genehmigung zur Kotirung der bulgarischen Anleihe an der Wiener Börse gab, nicht anstand, zu erklären, daß diese Genehmigung keineswegs eine Anerkennung des Prinzen Ferdinand in sich schließe, so habe man noch viel mehr Grund zu behaupten, daß das Verlangen der Zahlung der verfallenen Raten der Schuld der bulgarischen Regierung seitens des reklamirenden Theiles involvire. Was etwaige Verlegenheiten angehe, so könnten solche für die in Bulgarien Regierenden nur entstehen, wenn die so kategarisch abgegebene Erklärung des Ministers des Aeußern Stranski, daß die erforderlichen Summen bei der Bank von Sofia deponirt seien und nur zurückgezogen zu werden brauchen, nicht der Wahrheit entsprächen.

Kopenhagen, 23. Febr. Der Maler Carl Bloch ist gestern Abend gestorben.

Rom, 23. Febr. Zu den deutschen Wahlen schreibt der offiziöse „Fracassa": Die Sozialisten errangen nicht etwa nur einen großen Sieg, sondern geradezu einen kolossalen Triumph, der alle (??) Parteien alarmirte. Der „Fracassa" hält es für unmöglich, daß die Regierung irgendwelche Aenderung des Wahlgesetzes durchzusetzen vermöge.

New-York, 23. Febr. Der große Damm des Hassayampa-Flusses ist unterhalb von Prescott (Arizona) durch die Gewalt des Stromes eingestürzt. Nach den bisherigen Meldungen sind etwa vierzig Personen dadurch ums Leben gekommen. Die in der Nähe des Dammbruchs gelegene Stadt Wickenburg ist bedroht. Der durch das ausgetretene Wasser angerichtete Schaden wird auf ½ Million Dollars geschätzt. — In Richmond (Virginia) sind 3 Tabaksfabriken niedergebrannt. Der Verlust soll ca. 220,000 Dollars betragen.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 22. Februar.

— Unter den Rabbinern Europas und Amerikas zirkulirt zur Zeit der Entwurf einer Petition an den Papst, dahingehend, daß das Oberhaupt der katholischen Kirche in einem Edikt gegen die in neuester Zeit wieder aufgetauchten Blutbeschuldigungen wider die Juden Stellung nehmen möge. Die Petition, deren Abfassung auf Anregung einer israelitischen Wochenschrift in Magdeburg beschlossen ist, enthält in ihrem ersten Theile Gutachten hervorragender Kirchenfürsten und anderer Autoritäten von der Zeit der Kirchenväter bis zur Gegenwart, worin die Blutbeschuldigung als eine verabscheuungswerthe Verleumdung erklärt wird. Im zweiten Theile wird der Papst inständigst angegangen, die bündige und unzweideutige Erklärung abgeben zu wollen, daß die Blutbeschuldigung wider die Juden, welcher schon so viele Menschenleben zum Opfer gefallen seien, durch Nichts, weder im Schriftthum der Juden, noch in ihrem Ritus, weder in der Theorie noch in der Praxis begründet sei . . . Die Petition schließt mit dem Ausdruck der zuversichtlichen Hoffnung, daß der erleuchtete Fürst Papst Leo XIII. dieser gemeinsamen eindringlichen und wohlbegründeten Bitte im Namen der Wahrheit, Gerechtigkeit, Menschlichkeit sich nicht verschließen werde. Wie verlautet, hat der Kardinal Manning in London dem dortigen Oberrabiner zugesagt, die Petition bei dem heiligen Vater befürworten zu wollen.

— Geradezu „klassisch" ist eine Wahlrede, die ein zum Wort verstatteter Arbeiter in einer sozialdemokratischen Berliner Versammlung am vorigen Dienstag in der Belforter Straße hielt. Der gute Mann äußerte sich folgendermaßen: „Meine Herren, ick bin Arbeiter in einer Fabrik un verdiene die Woche 12 Mk., un davon soll ick eine Familie ernähren. Nu war ick neulich krank un habe jarnischt verdient un mußte mein Soffa verkoofen, uff den ick for jewöhnlich schlafe. Un jetzt lieje ick uff de Diele un decke mir mit de Stubendiere zu! Meine Herren, wenn Se also nich ooch uff de Diele liejen und sich mit de Stubendiere zudecken wollen, dann — wählen Se Auerbach!" (Schallende Heiterkeit.)

— Die Stichwahlen zum Reichstage finden nach Bestimmung des Ministers des Innern am nächsten Sonnabend, den 1. März cr., statt und zwar in denselben Wahllokalen, sofern nicht unvorgesehene Fälle eintreten, welche die Bestimmung anderer Wahllokale erfordern; im letzten Falle werden die Abänderungen amtlich zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

— Der nach Ostafrika bestimmte Dampfer hat für die Expedition Wißmann's außer mehreren zerlegbaren Häusern 100 Stück Brieftauben verladen. Letztere sind von mehreren Brieftaubenklubs gespendet worden. Auch 8 Maulthiere werden mit nach Afrika geschickt. Pferde fallen dort sehr schnell den Insekten zum Opfer und so will man versuchen, Maulthiere, die im allgemeinen zäher sind, zur Beförderung von Lasten zu verwenden.

— Drei sozialistische holländische Landtagsabgeordnete, unter welchen sich die Führer der Niederländischen Arbeiterpartei Domela Nieuwenhuus und van Beweren befinden, sind heute Vormittag um 10 Uhr in dem Hotel, in welchem sie logiren, von der Polizei verhaftet worden. Die genannten drei Herren befinden sich bereits seit einigen Tagen in Berlin, anscheinend um die Wahlbewegung hier zu beobachten und zu studiren. Ueber den Grund der Verhaftung war vorläufig absolut nichts Näheres zu erfahren.

— Ueber die schon erwähnte Ausschreitung der Sozialdemokraten in **Hecklingen** (Bernburg) meldet der „Anhalter Courier": In dem Wahllokale, in welchem der Hauptmann Wüstenhagen in Hecklingen die Wahl leitete, wurden schon während der Wahl mehrfach Skandale veranstaltet. Nachdem die Stimmen abgegeben, aber das Wahlprotokoll noch nicht unterschrieben war, drängten die Sozialdemo-

kraten in das Lokal, stürzten den Tisch um, warfen die Stimmzettel umher und zerrissen das Protokoll. Einige Mitglieder des Wahlbureaus flüchteten, während der Vorsitzende, der Hauptmann und Amtsvorsteher Wüstenhagen mit einigen anderen Herren in eine Ecke des Zimmers unter einen zerbrochenen Tisch geriethen, so daß den Herren fast die Beine gebrochen wurden. Einige Arbeiter aus der Fabrik Wüstenhagen's befreiten die bedrängten Herren, nach welchen die Rebellen mit Biergläsern warfen. Noch in der Nacht von Bernburg nach Hecklingen abgegangene Gendarmen verhafteten zehn Rädelsführer und brachten dieselben nach dem Gerichtsgefängniß in Bernburg.

— Das Programm der Schweizer Regierung für die nach **Bern** geladene Arbeiterschutz-Konferenz übergeht die Frage der Einschränkung der Arbeitszeit für männliche Arbeiter mit Stillschweigen. Es ist dies wohl mit Rücksicht auf die Weigerung des englischen Kabinets geschehen, bezüglich dieses Punktes in Verhandlungen einzutreten. Die Lösung dieser Schwierigkeit überläßt man schweizerischerseits, wie es scheint, der deutschen Regierung.

— Der neue Sultan von **Sansibar** hat dem Kaiser Wilhelm II. mit dem Ausdruck seiner Ergebenheit die Anzeige von seiner Thronbesteigung gemacht. Auch dem Fürsten Bismarck hat der Sultan seinen Regierungsantritt mitgetheilt, mit der Bitte um Unterstützung für sich und sein Volk.

— Aus **Saarlouis** wird gemeldet: Kaiser Wilhelm werde zwischen dem 15. und 17. März zum Besuche des Freiherrn v. Stumm in Neunkirchen erwartet. Die Bergarbeiter des Saarreviers rechnen mit Bestimmtheit darauf, daß der Kaiser ihre Deputation gelegentlich dieses Besuches empfange. Zur Zeit gehen fast täglich Gesuche abgelegter Bergarbeiter an den Kaiser, die um Wiederanlegung in den fiskalischen Gruben bitten..

* **Liegnitz,** 22. Febr. In Folge des neulichen Zusammenstoßes der Polizei mit den Sozialdemokraten ist den Mannschaften des hiesigen Regiments der Verkehr in der Niederstadt sowie das Betreten sämmtlicher Tanzlokale verboten worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 22. Febr. Joubert hat seine Stellung als Präsident des vereinigten Verwaltungsrathes der Staatseiseubahngesellschaft niedergelegt.

Terebes, 22. Febr. Die Leiche des Grafen Julius Andrassy ist heute früh hier eingetroffen und in Anwesenheit der Familie und eines zahlreich versammelten Publikums in der Familiengruft beigesetzt.

Frankreich. Paris, 21. Febr. Senat. Der Antrag Marcel Barthe betreffend die Ueberweisung gewisser Preßvergehen an die Zuchtpolizeigerichte wurde in erster Lesung angenommen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde trotz der Einsprache des Kriegsministers der Gesetzentwurf betreffend die proportionalen Pensionen der Offiziere abgelehnt.

Paris, 22. Febr. Der Finanzminister Rouvier legte heute beim Beginn der Sitzung das Budget vor, sowie einen besonderen Gesetzentwurf betreffend die Emission von Renten. — Wie verlautet, habe der Justizminister infolge des in der heutigen Sitzung des Ministerraths gefaßten Beschlusses, das Begnadigungsdekret des Herzogs von Orleans vorbereitet. — Der Herzog von Orleans läßt durch ihm nahestehende Personen in Abrede stellen, daß er oder seine Verwandten Schritte wegen seiner Begnadigung unternommen hätten. — Zur Feier der Wahlerfolge der Protestler in Elsaß-Lothringen begaben sich gestern Abend zweihundert Delegirte der Patriotenliga unter Führung Déroulède's zur Statue der Stadt Straßburg auf den Eintrachtsplatz, welche sie mit neuen Fahnen schmückten; Déroulède hielt eine kurze Ansprache, in welcher er den Elsaß-Lothringern dankte und Boulanger feierte. Das Redaktionsbureau des „Drapeau", des Organs der Patriotenliga, war den ganzen Abend über illuminirt.

St. Etienne, 22. Febr. Um einen Anlaß für den Arbeiterausstand zu beseitigen, gab der Direktor der hiesigen Bergwerksgesellschaft in dem Punkte nach, daß er nach einer Besprechung mit den Arbeiterdelegirten einen früher entlassenen Arbeiter wieder zugelassen hat.

England. London, 21. Febr. Das Oberhaus nahm in erster Lesung die Regierungsvorlage an, durch welche dem Legislativrathe des indischen Reiches das Recht gewahrt werden soll, das Budget zu berathen, selbst wenn dasselbe keine Gesetzesänderung erfordert, und Interpellationen an die Regierung zu richten. Der Vizekönig soll auch ermächtigt werden, die Zahl der von ihm ernannten Mitglieder des Legislativrathes zu vermehren.

Italien. Rom, 22. Febr. In Uebereinstimmung mit der Neigung des Königs hat das Ministerium die Umwandlung des Todesurtheils gegen Mussa Akkad und Achmed Kantibai in lebenslängliche Haft vorgeschlagen, welche sie vermuthlich im Bagno Santo Stefano abbüßen werden. (Das Urtheil über die beiden des Verraths angeklagten Araber hatte ein Kriegsgericht in Massaua gesprochen.) Die Auflösung der Streitmacht Ras Alula's wird bestätigt. Die Karawane Antonelli's und Makonnen's ist noch acht Tagereisen von Menelik entfernt. — Der Papst ist noch nicht wieder hergestellt, aber keineswegs bedenklich krank.

Türkei. Konstantinopel, 22. Febr. Die kaiserliche Kanzlei übermittelte der Pforte ein Dekret des Sultans, durch welches die inländischen, sowie die Transit- und Ausfuhrzölle abgeschafft werden. Das Irade betreffend die Regelung der Rechnung zwischen dem Staatsschatze und der Ottomanbank gemäß der von dem Ministerrathe genehmigten Konvention ist der Pforte behufs Unterzeichnung zugestellt worden. — In wohl unterrichteten Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß der Sultan Murad, der Vorgänger des jetzigen Sultans, im Sterben liege; es scheint eine rasch fortschreitende Gehirnerweichung zu Tage getreten zu sein.

Bulgarien. Sofia, 21. Febr. Laut Meldung der „Agence balcanique" war die Forderung Rußlands betreffend die Zahlung der rückständigen Kosten der russischen Okkupation in einer offiziellen Note an den deutschen General Konsul Lagationsrath Freiherr von Wangenheim, welcher mit der Wahrnehmung der russischen Interessen bei der bulgarischen Regierung beauftragt ist, formulirt. Freiherr von Wangenheim verlangte darauf, ihm die Art und Weise mitzutheilen, in welcher die Zahlung stattfinden solle. Der Betrag soll durch Freiherrn von Wangenheim gegen eine von ihm ausgestellte Empfangsbescheinigung und gemäß der mit Rußland abgeschlossenen Konvention angenommen werden. Diese Angelegenheit und dies Vorgehen Rußlands, wenn auch ein indirektes, wird hier viel besprochen, da man es als das erste seit der Aufhebung der Beziehungen zwischen Rußland und Bulgarien ansieht. In politischen Kreisen erblickt man darin einen Schritt in der Richtung indirekter Anerkennung der gegenwärtigen Verhältnisse in Bulgarien. Andererseits will man annehmen, daß der Schritt in Wirklichkeit den Zweck habe, Bulgarien Verlegenheiten zu bereiten. Allerseits erwartet man, daß die Regierung ihren Verpflichtungen nachkommen werde, indem sie so einen neuen Beweis von ihrem Wunsche, ihre internationalen Verpflichtungen zu erfüllen, lieferte.

Amerika. New-York, 22. Febr. Der Präsident der „Ritter der Arbeit" Powderly erklärte gestern in einem Vortrage in Wilkesbarre (Pensylvanien), der Kaiser Wilhelm habe durch seine Erlasse den Kohlenkönigen Pensylvaniens ein Beispiel zur Befolgung gesetzt. — Die Legislatur des Staates New-York genehmigte die Vorlage für die Abhaltung einer Weltausstellung in den vereinigten Staaten im Jahre 1892, zu deren Kosten die Legislatur 10,000 Doll. beiträgt, vorausgesetzt, daß der Kongreß verfügt, daß die Ausstellung in New-York abgehalten werde.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin,** 23. Febr. Der Kaiser empfing am Sonnabend u. A. den schweizerischen Gesandten, Dr. Roth. Nachmittags wohnte der Kaiser in Potsdam der Feier des 75jährigen Stiftungsfestes des Leib-Garde-Husaren-Regiments in der Offiziersspeiseanstalt bei. — Die Kaiserin ertheilte gestern Mittag einem Komitee von Berliner Hoflieferanten Audienz behufs Entgegennahme des Ergebnisses einer im Andenken an die Kaiserin Augusta für die Zwecke der Vereine vom rothen Kreuz veranstalteten Sammlung.

* **Berlin,** 23. Febr. Während der heutigen Morgenstunden verblieb der Monarch in seinem Arbeitszimmer. Bald nach 10 Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin mit den Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburgischen Herrschaften nach der hiesigen Dreifaltigkeitskirche, um daselbst dem Gottesdienste beizuwohnen. Von dort zurückgekehrt, erledigte Se. Majestät Regierungsangelegenheiten, und waren alsdann die kaiserlichen Majestäten um 1¼ Uhr mit dem Herzog Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg und dessen Gemahlin zur Frühstückstafel im königlichen Schlosse vereint.

— Die Legate, welche die verblichene Kaiserin Augusta in ihrem Testamente den Personen aus ihrer nächsten Umgebung und der Dienerschaft zugewiesen hat, sind bereits zur Auszahlung gelangt. Hiernach sollen erhalten haben: die Kammerfrau Frl. v. Reindorf, welche gegen fünfzig Jahre im Dienste der Kaiserin war, 50,000 Mk.; Fräulein v. Schöler, die zweite Kammerfrau, empfing 30,000 Mk. Den Garderobenfrauen Fräulein Bachem und Dominikus sind je 10,000 Mk. zugefallen. Für Graf Perponcher, den Kabinetssekretär von dem Knesebeck und Geheimrath Immeckenberg sind von der Kaiserin namhafte Legate ausgesetzt worden. Was die Dienerschaft anbelangt, so erhielten der französische Kammerdiener Corbail, der englische Kammerdiener Chapman und der deutsche Kammerdiener Fischer je 6000 Mk. Die beiden Kammerlakaien Koers und Bertmann empfingen je 2000 Mk., und die beiden Kutscher Salchor nnd Ruhnke, welche die Kaiserin stets gefahren haben, je 1000 Mk.

— Der Kronprinz wird wahrscheinlich das französische Gymnasium besuchen. Unter den Gästen, die der Kaiser am Mittwoch zur Abendtafel bei sich sah, befand sich auch der Gymnasialdirektor Professor Dr. Schulz, der Direktor des französischen Gymnasiums.

* **Dresden,** 22. Febr. Die Königin geht behufs völliger Genesung am 8. März auf 8 Wochen nach Italien, zunächst nach Mentone.

Armee und Flotte.

— Das kostbare Geschenk, eine kunstvoll gearbeitete massiv silberne, innen stark vergoldete Schale, welches die Königin von England als Chef des 1. Garde-Dragoner-Regiments dem Offizierkorps desselben zum Andenken an das 75jährige Bestehen des Regiments gespendet hat, wurde im Namen der Königin durch den Militärbevollmächtigten der hiesigen großbritannischen Botschaft, Colonel Russell, vor versammeltem Offizierkorps dem Kommandeur, Oberstlieutenant v. Kotze, überreicht. Colonel Russel überbrachte zugleich die freudig aufgenommene Mittheilung, daß die Königin die Absicht habe, dem Offizierkorps auch noch ihr Portrait zu widmen, und bereits dem Professor Angely den Auftrag gegeben habe, ein solches anzufertigen. Auch die Kaiserin Friedrich hat ein Bild ihres hochseligen Gemahls in der Uniform des Regiments in Aussicht gestellt. Aus dem Nachlasse des Kaisers Wilhelm I. ist dem Offizierkorps kürzlich die Uniform des Regiments, welche der hochselige Kaiser getragen, überwiesen worden. Dieselbe wird in einem besonderen Glasschrank aufbewahrt. In einem zweiten Glasschrank befindet sich die Trompete, mit welcher der Stabstrompeter Wollenhaupt bei der Attacke von Mars la Tour sein letztes Signal geblasen, und ein Ehrenkarabiner, welcher vom besten Schützen im Regiment getragen wurde.

Kirche und Schule.

— Für den 8. deutschen Lehrertag in **Berlin** sind die Vorbereitungen vom „Berliner Lehrerverein" aufgenommen worden. Der Ortsausschuß, dem auch eine größere Zahl von Nichtlehrern, die der Volksschule nahestehen, angehört, hat sich in mehreren Abtheilungen konstituirt zur Bearbeitung einer Festschrift mit pädagogischer und politischer Publikation, zur Einrichtung einer die unterrichtsreformatorischen Bestrebungen veranschaulichenden Lehrmittelausstellung, zur Aufführung eines auf die Pädagogik bezüglichen Festspiels ꝛc. Zur Feier des hundertjährigen Geburtstags Adolf Diesterwegs ist ein besonderer Festakt in Aussicht genommen. Als Verhandlungsgegenstände sind vorläufig festgestellt: 1. Schulsynoden. 2. Der Bureaukratismus auf dem Schulgebiete. 3. Befreiung des Lehrers vom niederen Küsterdienste. 4. Hauswirthschaftliche Ausbildung ärmerer Mädchen. 5. Reform-Anstrebungen auf dem Gebiete des naturwissenschaftlichen Unterrichts. 6. Reform der Schul- und Klassenorganisation. 7. Diskussion über die Frage, ob die Schule Gegenstand der Reichsgesetzgebung werden solle.

Reichstagswahlresultate.

Ostpreußen.

Fischhausen. Graf Dönhoff-Friedrichstein (kons.) gewählt.

Labiau-Wehlau. von Gustedt-Lablacken (kons.) gewählt.

Rastenburg-Gerdauen. Udo Graf zu Stolberg-Wernigerode (kons.) gewählt.

Westpreußen.

Landkreis Danzig. Stichwahl zwischen v. Gramatzki (kons.) und Mey (Zentr.)

Schlochau-Flatow. Regierungsrath Dr. Scheffer (kons.) gewählt.

Pr. Stargard-Dirschau. v. Kossowski-Gajewo (Pole) gewählt.

Aus **Marienwerder** hat man etwas zu früh den Sieg des deutschen Kartell-Kandidaten verkündigt, wie aus nachstehender Meldung hervorgeht: Dem deutschen Kandidaten Müller (freikons.) fehlen 37 Stimmen an der absoluten Majorität. Es ist mithin Stichwahl zwischen Müller und von Donimirski (Pole) erforderlich.

— Im Wahlkreise **Rosenberg-Löbau** erhielt Dr. von Rzepnikowski (Pole) 7106, von Oldenburg (kons.) 5889, v. Reibnitz (freis.) 3500 Stimmen. Es findet mithin Stichwahl zwischen den beiden Erstgenannten statt.

— Bei der Reichstagswahl im Wahlkreise **Konitz-Tuchel** haben Stimmen erhalten: Beyrich-Zandersdorf 2853, W. v. Wollschläger-Schönfeld (Pole) 7721, Pfarrer Gehrt in Lichnau (Zentr.) 1169, Jochem in Danzig 268, Neukirch-Konitz (freis.) 18, zerspl. 7 St. W. von Wollschläger-Schönfeld (Pole) ist somit gewählt.

Dt. Krone, 22. Febr. Nach dem amtlichen Gesammtergebniß hat Gamp 4614, Fricke 3976, Neukirch 952 Stimmen erhalten, weshalb Stichwahl stattfindet.

— Im Wahlkreise **Thorn-Kulm** ist der polnische Kandidat v. Slaski mit 11,864 St. gewählt; er hat 355 St über die absolute Majorität. Rudies (freis.) erhielt 1965, Dommes (Kartell) 9004, Jochem (Soz.) 152 Stimmen.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 22. Febr. Eine Kesselexplosion in der neuen Zuckerraffinerie zu Neufahrwasser hat leider die Inbetriebsetzung des Werkes auf längere Zeit hinausgeschoben und einen Schaden von 100,000 Mk. verursacht. Gegenwärtig wird mit allen Kräften daran gearbeitet, die Kesselanlage wieder in Stand zu setzen. Immerhin dürfte die Inbetriebsetzung des Werkes kaum vor dem 1. Arpril erfolgen. — Herr Oberbürgermeister v. Winter ist nach der „D. Z." am 10. d. M. in Kairo glücklich angekommen und hat sich am 12. d. M. nach dem ägyptischen Kurort Helnau (bekannt durch seine schwefelhaltigen Quellen) begeben.

* **Dirschau,** 22. Febr. Von einer Kommission der Berliner Pferdebahn-Aktiengesellschaft wurden heute hier wieder Pferde zur Ergänzung der Pferdebestände dieser Gesellschaft angekauft. Im Ganzen waren etwa 100 Pferde, darunter etwa 30 von Besitzern aus der Umgegend, zum Verkauf gestellt worden. Die Kommission kaufte, wie die „Dirsch. Ztg." schreibt, ausschließlich nur von Händlern und zahlte durchschnittlich 550 Mk. für das Pferd. Der höchste Preis, der heute gezahlt wurde, betrug 650 Mk. Angekauft wurden 32 Pferde. Vertreten waren außer den hiesigen Pferdehändlern, Herren Bluhm und Tuchler, Händler aus Pr. Stargard, Neustadt, Danzig und Mewe. — Heute Morgen 3 Uhr brannte ein dem Fleischermeister Wardatzki gehöriges Hintergebäude, in welchem der Räucherboden und die Schlachtstätte lagen, fast ganz aus und es sind diesem große Fleischvorräthe, darunter auch solche, welche dem Herrn R. zum Räuchern übergeben waren, verbrannt Da nur das Gebäude versichert war, so ist dem Herrn W. durch das Feuer ein großer Schaden entstanden. Das Feuer ist, wie man vermuthet, auf dem Räucherboden zum Ausbruch gekommen.

* **Marienwerder,** 21. Febr. Nach amtlichen Veröffentlichungen wurden im Monat Januar für 1 Kilogramm Schweinefleisch gezahlt: in Riesenburg 1,65 Mk., in Dt. Eylau 1,60 Mk., in Pr. Friedland Mewe, Rosenberg und Schlochau 1,40 Mk., in Konitz, Flatow, Jastrow und Stuhm 1,30 Mk., in Christburg und Marienwerder 1,25, in Graudenz 1,24, in Dt. Krone, Kulm, Schwetz, Thorn und Tuchel 1,20, in Löbau 1,15, in Neumark 1,13 und in Strasburg in unmittelbarer Nähe der Grenze nur 1 Mk.

[□] **Liebemühl,** 23. Febr. Die Frau des Eigenthümers Scharein in Gr. Allenhagen, welche sich, wie ich bereits unterm 20. d. Mts. berichtete, eine tödtliche Verletzung durch den Schlundddurchschnitt beigebracht hatte, ist heute gestorben.

* **Königsberg,** 22. Febr. Für die zweite Pfarrstelle bei der ersten Division hierselbst, welche durch die Versetzung des bisherigen Inhabers derselben, Divisionspfarrers Dr. Wahle in ein ländliches Pfarramt der Mark Brandenburg vakant geworden, ist der zweite Geistliche bei dem Krankenhause und der Diakonissenanstalt Bethanien in Breslau, Pastor Runge, in Aussicht genommen. — Der Kutscher Wilhelm Ewert war auf einem Speicher beschäftigt, einen mit Hafer gefüllten Sack eine Leiter herunter zu tragen. Beim Heruntersteigen der Leiter verlor E. das Gleichgewicht, stürzte mit dem Sack herunter und blieb besinnungslos liegen. Der sofort hinzugerufene Arzt stellte einen Wirbelsäulenbruch fest. Der Verunglückte verstarb nach einer Viertelstunde an der schweren Verletzung.

* **Pillkallen,** 21. Febr. Von einem recht bedauerlichen Unglücksfall ist eine Frau zu J. betroffen worden. Aus einem sehr warmen Zimmer, in welchem sich dieselbe stark erhitzt hatte, begab sie sich in ein anderes ungeheiztes Zimmer, um sich abzukühlen. Nach längerem Verweilen darin verspürte sie plötzlich einen stechenden Schmerz in den Augen, der sich von Tag zu Tag steigerte und die Sehkraft wesentlich beeinträchtigte. Nicht achtend der Gefahr, suchte die Frau erst nach längerer Zeit ärztliche Hilfe, leider aber vergeblich; auf dem einen Auge ist sie bereits erblindet, und ob es gelingen wird, das andere zu erhalten, steht sehr in Frage.

* **Lyck,** 22. Febr. Wie der „Lycker Ztg." von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, soll nach Beendigung der diesjährigen Herbstmanöver die in Goldap stehende Eskadron des Ulanen-Regiments Graf zu Dohna nach hierher verlegt werden. Verhandlungen wegen Beschaffung der nöthigen Quartiere sind bereits in der Schwebe.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

25. Febr.: **Wenig veränderte Temperatur mit meist bedecktem Himmel und frischen Winden. An den Küsten leichter Wind.**

26. Feb.: **Bedeckt, hier und da zum Theil heiter, schwache bis frische Winde. Temperatur um Null herum. An den Ostseeküsten neblig. Stellenweise Niederschläge.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 24. Februar.

* [**Amtliches Wahlresultat.**] Der Wahlkommissarius Herr Landrath Etzdorff verkündete heute im Entreesaale der Ressource-Humanitas das Reichstagswahlresultat des Wahlkreises Elbing-Marienburg. Es wurden 19,176 gültige Stimmen (im Jahre 1887 19,155) abgegeben, davon erhielten:

Graf Richard zu Dohna	10528
Hans v. Reibnitz-Heinrichau	2704
Lithograph Jochem-Danzig	4795
Landgerichtsrath Spahn-Bonn . . .	918
Amtsrichter Krebs-Liebstadt	201
Zersplittert	30

Graf Richard zu Dohna ist somit gewählt. Zur Vergleichung fügen wir das Wahlresultat vom Jahre 1887 bei. Von den damals abgegebenen 19,155 Stimmen erhielten:

v. Puttkamer-Gr. Plauth	11409
v. Reibnitz-Heinrichau	5596
Godau-Königsberg	2144
Zersplittert	6

Zu bemerken ist hierbei, daß im Jahre 1887 Freisinnige und Zentrum zusammen stimmten. Wenn wir dies berücksichtigen, so beträgt der Stimmenverlust der deutschfreisinnigen Partei rund 1600. Die andern Parteiverschiebungen ergeben sich aus der vergleichenden Zusammenstellung.

* [**Stiftungsfest des Gewerbevereins.**] Am Sonnabend feierte der Gewerbeverein das Fest seines zweiundsechzigjährigen Bestehens im großen Saale der Bürgerressource in üblicher Weise durch ein Herrensouper. Da am gleichen Tage in der hiesigen Loge ein Schwesternmahl stattfand, so war allerdings die Betheiligung eine etwas geringere, als in den früheren Jahren. Die Reihe der Toaste eröffnete Herr Bürgermeister Möller mit einem solchen auf Se. Majestät den Kaiser, den Schirmherrn und Förderer des Gewerbefleißes und der Industrie. Herr Professor Nagel gab einen kurzen Rückblick auf die Geschichte des Vereins, der zwar nicht von wesentlichem Einfluß auf das Gedeihen unserer Industrie sein könne, dafür aber jede weitere Entwickelung derselben mit lebhaftem Interesse verfolge. In den fünfziger Jahren habe der Verein eine schwere Zeit durchgemacht; er sei dann aber durch Herrn Direktor Schmidt, dessen Bild zum Stiftungsfest an der Wand des Saales angebracht war, wiederbelebt worden. Der Versuch, den der Gewerbeverein seiner Zeit mit der Einführung der Seidenkultur gemacht habe, sei fehlgeschlagen. Im Jahre 1828 fand die Gründung der gewerblichen Fortbildungsschule statt, die zwar mehrmals zu Grunde ging, um dann endlich doch zu bestehen. Das innere Leben hänge von der Thätigkeit aller Mitglieder ab und er (Redner) bitte daher, die Mitglieder dem Verein auch weiter treu zu bleiben und ihm ein Glas zu weihen. Herr Rentier Steinort dankte den städtischen Behörden für die Unterstützung, die der Verein durch dieselben erfahren, und sprach den Wunsch aus, daß dem Verein in dem neu zu erbauenden Rathhaus, dessen Vollendung allerdings noch einige Zeit auf sich warten lassen dürfte, ein eigenes Heim eingerichtet werden möchte und brachte ein Hoch auf die städtischen Behörden aus. Herr Stadtbaurath Lehmann versicherte den Verein der weiteren Sympathieen der städtischen Körperschaften und toastete auf den Vorstand. Weitere Trinksprüche wurden ausgebracht von Herrn Ingenieur Straube auf die Mitglieder, von Herrn Professor Nagel auf das durch Krankheit am Erscheinen verhinderte, um den Verein sehr verdiente Vorstandsmitglied, Herrn Julius Janzen, dem er gute Besserung wünschte, und von Herrn Gymnasiallehrer Capeller auf die Frauen. Herr Meißner toastete anknüpfend an das Goethe'sche Wort: „Tages Arbeit, Abends Gäste, saure Wochen, frohe Feste" auf die Gäste Frohsinn und Heiterkeit, da die anderen eingeladenen Gäste nicht erschienen seien; so namentlich der Vorsitzende des hiesigen kaufmännischen Vereins, mit dem der Gewerbeverein in so guten Beziehungen stehe. An das Souper, das der Küche des Herrn Keil alle Ehre machte, schlossen sich komische Vorträge und andere künstlerische Produktionen, von denen besonders das Tanzkouplet „O, Eulalia" und die Produktionen des Jongleur Klim-Bim gefielen. Dazwischen wurde eine umfangreiche Bierzeitung verlesen, die mannigfachen Stoff zur Heiterkeit bot. Gemeinsame Gesänge, darunter das übliche Vortragslied, ein Influenzalied und ein „Schunkelwalzer", dessen Text kommunale Begebenheiten in humoristischer Weise behandelte, erhöhten die allgemeine fröhliche Stimmung. Für die sauber ausgeführte Unterhaltungsmusik hatte Herr Musikdirektor Pelz ein vorzügliches Programm zusammengestellt. Während des gemüthlichen Theils wurde auf die bei den Aufführungen Mitwirkenden getoastet. Da auch der Stoff, d. h., „die Biere" gut waren, so waren die Festtheilnehmer von großer Seßhaftigkeit. Man kann daher wohl annehmen, daß alle von dem Gebotenen befriedigt waren und ihnen der Abend in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

* [**Lehrerverein.**] Die am vorigen Sonnabend im „Goldenen Löwen" abgehaltene Sitzung des Elbinger Lehrervereins wurde von dem 1. Vorsitzenden, Herrn Realgymnasiallehrer Kutsch, eröffnet. Nach Verlesung und Genehmigung des letzten Protokolls hielt Herr Lehrer Otto einen durch humorvolle Darstellung gewürzten Vortrag über den Dichter Joseph Viktor v. Scheffel. Anknüpfend an den Geburtstag (16. Febr.) gab der Vortragende zunächst einen kurzen Abriß der Lebensgeschichte, dabei zugleich hinweisend auf diejenigen Ereignisse, die von bestimmendem Einfluß auf das dichterische Schaffen waren. In Heidelberg studirte Scheffel Jurisprudenz und Geschichte, gedachte zuerst sich einer amtlichen, dann der Dozentenlaufbahn zu widmen, ward aber schließlich von seinen politischen Neigungen um so unwiderstehlicher zur rein literarischen Thätigkeit geführt, als die günstigen Verhältnisse seiner Familie eine sorglose Entwickelung seines Talents gestatteten. Nach längeren Reisen durch die Schweiz, Frankreich und Italien trat er als Dichter mit dem köstlichen Erstlingswerke „Der Trompeter von Säckingen" hervor, welchem schon kurze Zeit später der historische Roman „Ekkehard" folgte. Beide Dichtungen ließen Sch. als einen durch Originalität, seltene Frische und köstlichen Humor ausgezeichneten Dichter erkennen, dem aus der Fülle innerer Anschauung und lebendig gewordener Studien die reichsten Farben für Schilderung verschiedener Zeiten und Zustände zu Gebote standen. Nachdem der Dichter einige Zeit als Bibliothekar in Donaueschingen gelebt, ließ er sich dauernd in Karlsruhe nieder, wo er bei Gelegenheit seines 50. Geburtstages (1876) vom Großherzog von Baden in den erblichen Adelstand erhoben wurde. Von den späteren Produktionen Scheffels fanden die humoristischen Lieder und Balladen, die gesammelt im „Gaudeamus" erschienen, um ihrer geistreichen Frische, ihres kecken studentischen Tones wegen außerordentlichen Beifall.

In „Frau Aventiure“ und im „Juniperus. Geschichte eines Kreuzfahrers“ überwogen die aus den Studien entnommenen Züge, die warme Darstellungskraft und siegende Lebendigkeit zwar nicht, aber sie nahmen diesen Dichtungen doch die volle Unmittelbarkeit, die schöner in seinen letzten Werken „Bergpsalmen“ und „Waldeinsamkeit“ hervortreten. Einige Fragen wurden durch Beantwortung erledigt. Sodann theilte Herr Kutsch noch mit, daß in nächster Zeit eine Agenturversammlung des Pestalozzivereins stattfinden wird, zu der auch Herren aus Danzig und Marienburg erscheinen werden. Das Statut, welches der Vereinigung der beiden Pestalozzivereine zu einem Rechtsvereine zu Grunde gelegt werden soll, hat neuerdings eine wesentliche Umarbeitung durch Herrn Kutsch erhalten müssen. Zur Begutachtung soll es in Kürze vorgelegt werden. Für die nächste Sitzung des Lehrervereins hat Herr Borowski II einen Vortrag über „Valentin Trotzendorf, zur Erinnerung an seinen 400-jährigen Geburtstag“ zugesagt.

* [**Der Preußische Beamten-Verein zu Hannover**] hat im Jahre 1889 wieder einen ganz erheblichen Zuwachs an neuen Versicherungen zu verzeichnen. Es traten in Kraft: 1420 Lebensversicherungen über 6,535,500 Mk., 811 Kapital-Versicherungen über 1,636,500 Mk., 672 Sterbekassen-Versicherungen über 286,400 Mk. und 61 Leibrenten-Versicherungen über 20,240 Mk. jährliche Rente. Insgesammt waren ult. 1889 in Kraft: 13,023 Lebens-Versicherungen über 52,450,650 Mk., 6248 Kapital-Versicherungen über 13,927,660 Mk., 4,403 Sterbekassen-Versicherungen über 1,784,800 Mk. und 269 Leibrenten-Versicherungen über 98,460 Mk. jährliche Rente, gegen 11,798 Lebens-Versicherungen über 46,560,300 Mk., 5,776 Kapital-Versicherungen über 12,865,460 Mk., 3,807 Sterbekassen-Versicherungen über 1,531,00 Mk. und 214 Leibrenten-Versicherungen über 81,520 Mk. jährliche Rente, im Vorjahre. Nach dem Lebens-Versicherungsbestande nimmt der Preußische Beamten-Verein bereits Ende 1888 unter den bekannteren 34 Deutschen Lebens-Versicherungs-Anstalten die 20ste Stelle ein, so daß er nach kaum 12jähriger Thätigkeit schon nahezu die Hälfte derselben überholt hat, trotzdem er die jüngste der 34 Anstalten ist. Der Preußische Beamten-Verein schließt mit allen Deutschen Beamten, Geistlichen, Lehrern, Aerzten und Rechtsanwälten Lebens-, Kapital-, Leibrenten- und Begräbnißgeld-Versicherungen ab und bietet vermöge seiner eigenartigen Organisation, da er ohne Agenten und Außenbeamte arbeitet, die vortheilhaftesten Bedingungen und billigsten Prämiensätze. — Jedem, der eine Versicherung einzugehen gedenkt, kann deshalb der Preußische Beamten-Verein nicht genug empfohlen werden. — Die Drucksachen des Vereins, welche die Direktion des Preußischen Beamten-Vereins zu Hannover auf Anfordern kostenfrei versendet, geben über Alles ausführliche Auskunft und enthalten außerdem noch manches Wissenswerthe über das Versicherungswesen.

* [**Theaternachricht.**] Nachdem am Wallnertheater Moser's treffliches Lustspiel „Der Hypochonder“ wieder in's Repertoire aufgenommen und jetzt täglich daselbst zur Aufführung gelangt, hat auch unsere Direktion für den Dienstag-Lustspiel-Abend zu halben Preisen das Stück wieder angesetzt. Am Mittwoch findet (außer Abonnement) das Benefiz für Herrn Calm statt, bei welcher Gelegenheit „Die arme Löwin“, Schauspiel in 5 Aufzügen von Emil Augier, gegeben wird. „Die arme Löwin“ wurde vor Kurzem noch mit lebhaftestem Erfolge am Residenztheater in Berlin aufgeführt. Die erste Aufführung von „Die Nachbarinnen“ ist nunmehr für Freitag angesetzt worden.

* [**„Die Ehre.“**] Die bedeutsamste Novität der Gegenwart, das vieraktige Sensationsschauspiel „Die Ehre“ von Hermann Sudermann, ist mit glänzendem Triumph über die hervorragendsten Bühnen Deutschlands in schnellem Fluge gegangen und hat auch am Freitag in Memel seinen, mit Enthusiasmus aufgenommenen Einzug gehalten. Nach dem „M. Dpfb.“ verdient die Hanneman'sche Truppe für die Aufführung uneingeschränktes Lob.

* [**Predigerwahl.**] Vom Magistrat zu Danzig ist für die durch die Berufung des Herrn Pfarrers Eisner in die Pfarrstelle zu Käsemark erledigte Pfarrstelle in Pröbbernau auf der frischen Nehrung der Predigtamtskandidat Herr Grünhagel in Grünhagen erwählt worden.

* [**Versetzung.**] Wie wir hören, ist Herr Postdirektor Nastelski in gleicher Eigenschaft an das Bahnpostamt Nr. 9 in Köln-Deutz versetzt worden. In kaufmännischen und auch gewerblichen Kreisen unserer Stadt dürfte diese Nachricht nicht gerade mit Freuden aufgenommen werden, da Herr Nastelski in jeder Beziehung dem Publikum in liebenswürdigster Weise zu jeder Zeit entgegen gekommen ist.

* [**Personalien.**] Der Gerichtsassessor Riensberg in Danzig z. Z. in Neumark Wpr. ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgerichte in Bärwalde in Pommern ernannt worden. Der Gerichtsschreiber, Amtsgerichts-Sekretär Brüger in Stuhm ist zum Rendanten der Gerichtskasse bei dem Amtsgerichte in Schwetz ernannt worden. Der Gerichtsschreiber, Amtsgerichts-Sekretär Guethe in Neuenburg ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Marienburg versetzt worden. Der Gefangenaufseher Sekol in Danzig ist als Gerichtsdiener mit der gleichzeitigen Funktion als Gefangenaufseher an das Amtsgericht in Neuenburg versetzt worden. — Dem Oberförster Gies zu Königswiese ist die durch den Tod des Oberförsters Horn erledigte Oberförsterstelle zu Pelplin im Regierungsbezirk Danzig, dem Oberförster Panzer zu Kielau die Oberförsterstelle zu Klötze im Regierungsbezirk Magdeburg, dem Oberförster Hintz ist die Oberförsterstelle zu Kielau im Regierungsbezirk Danzig und dem Oberförster Badstübner die Oberförsterstelle zu Königswiese im Regierungsbezirk Danzig übertragen worden. In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Rechtsanwalt Utz aus Stolp bei dem Amtsgerichte in Pr.-Friedland, der Gerichts-Assessor Dr. Alscher bei dem Landgericht in Königsberg.

* [**Falsche Zinskoupons über 6 Mark**] sind in letzter Zeit, und zwar zahlbar am 2. Januar 1890 zum 4 prozentigen landschaftlichen Zentral-Pfandbrief Nr. 022,089 vom 1. Januar 1884 in Umlauf gesetzt worden. Dieselben unterscheiden sich von den echten namentlich dadurch, daß der braune Aufdruck schmutziger gehalten ist, daß die Bezeichnung in den 4 Ecken $\frac{4}{p.}$ Ct. statt $\frac{4}{Procent}$ lautet, und daß die Rückseite unbedruckt ist. Am 8. d. M. ist auch in Glogau ein gefälschter Zinsschein über 6 Mark, zahlbar am 2. Januar 1890, zur preußischen 4 proz. konsolidirten Staatsanleihe, Schuldverschreibung Lit. E. Reihe 1, Nr. 20, datirt vom 6. Juli 1880, aufgetaucht. Der Zinsschein trägt die Nr. 219,583, hat keine Trockenstempel und ist durch Buchdruck hergestellt.

* [**Ausweisungen.**] In Folge landräthlicher Verfügung sind aus dem Bezirke der Königl. Regierung zu Marienwerder während des Kalenderjahres 1888 aus dem preußischen Staatsgebiete ausgewiesen worden: 18 einzeln stehende Leute und fünf Familien.

* [**Luxus-Pferdemarkt in Marienburg.**] Das Komitee für die Abhaltung des Pferdemarktes in Marienburg hat in einer dieser Tage stattgehabten Sitzung beschlossen, den diesjährigen Luxuspferdemarkt nicht wie sonst im Frühjahr, sondern im Herbste abzuhalten. Betreffs der mit dem Luxuspferdemarkt verbundenen Lotterie sind die Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gelangt.

* [**Turnerisches.**] Gestern fand unter Leitung des Gauturnwarts in der hiesigen Turnhalle eine Gauvorturnerstunde des Unter-Weichselgaues statt, zu welcher Vorturner aus Danzig, Pr. Holland, Mohrungen, Tiegenhof und anderen Nachbarstädten erschienen waren. Hieran schloß sich ein gemeinsames Mittagsmahl der Turner im Gewerbehause, worauf ein Ausflug nach dem Vogelsanger Walde und den in der Nähe belegenen Vergnügungsorten angetreten wurde.

* [**Das herrliche Wetter**] des gestrigen Tages hatte besonders am Nachmittage eine große Zahl von Spaziergängern in's Freie gelockt. Auf der Weingarter Chaussee bewegte sich ein Menschenstrom wie an den schönsten Sommertagen. Die auswärtigen Vergnügungslokale waren alle sehr gut besucht, einzelne überfüllt. In Weingrundforst sah man sogar schon einzelne Personen im Freien den Kaffee einnehmen. Der Vogelsanger Wald war auch in abgelegeneren Partien besucht, am meisten aber natürlich die Strecke von Vogelsang über Marienhöhe nach Dambitzen. Die letzten Spaziergänger verließen den Wald erst bei Anbruch der Dunkelheit. Da wir in diesem Jahre fast gar keinen Schneefall gehabt haben, so sind die Wege im Walde überall trocken und gut passirbar. Auf den Chausseen machte sich sogar schon der Staub unangenehm bemerkbar. Die Mitglieder des hiesigen Radfahrerklubs benutzte den gestrigen schönen Tag zum ersten größeren diesjährigen Ausfluge und zwar richteten sie denselben nach Güldenboden und fuhren dann, von dort zurückkehrend, einen Feldweg nach der Mühlhäuser Chaussee und hier noch bis zum Seeteich. In der letzten Nacht ist Schnee gefallen und somit der Wunsch der Landwirthe in Erfüllung gegangen.

* [**Zu einer Notiz**] in der vorigen Nummer dieses Blattes geht uns die Mittheilung zu, daß auf dem Heil. Leichnamskirchhof nur zwei schadhafte alte Bäume abgeholzt und dabei keineswegs Gräber beschädigt worden sind, also von einer Verletzung der Pietät gegen die Verstorbenen die Rede sein kann. Gleichzeitig erfahren wir, daß an Stelle der ausgerodeten alten Bäume auf dem Kirchhof gegen 250 junge Eschen und Ulmen angepflanzt sind.

* [**Schlittschuhlauf.**] Dem edlen Sport des Schlittschuhlaufens wurde gestern besonders von der lieben Jugend recht stark gehuldigt. Auf dem Kraffohlkanal sowie auf den Wiesen bei Rothebude sah man auch viel Erwachsene auf Schlittschuhen, die zum Theil weite Touren den Kanal hinauf machten. Auch der untere Elbing konnte gestern an den Rändern betreten werden. Auf dem Schulgraben wurde bis zum Abend gelaufen, desgleichen auf den Hommelgräben zwischen dem Jungfern- und Eisenbahndamm.

* [**Unfug.**] Auf zwei Stellen der Holzstraße wurden gestern Abend von einem Menschen die Fenster vorsätzlich eingeworfen. Dem Thäter soll man bereits auf der Spur sein.

* [**Selbstmord.**] Der in der Sonnenstraße wohnhafte Arbeiter Gottfried W. wurde gestern Abend in einer Kammer seiner Wohnung erhängt vorgefunden. W. soll sehr stark dem Trunke ergeben gewesen sein.

Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 24. Februar.

Der Landwirth Otto Ringe aus Neumünsterberg, 1863 geboren, welcher das Grundstück seiner Mutter bewirthschaftet, ist beschuldigt seinen Hütejungen Jacob Huck alias Kleist, welcher das Roßwerk trieb, in zwei Fällen körperlich gemißhandelt zu haben, und zwar mittelst eines Forkenstieles und eines Strickes. Angeklagter will nur eine väterliche Züchtigung ausgeübt haben. Er wird in einem Falle von der Anklage freigesprochen, in Bezug auf die Mißhandlung mit dem Stricke erfolgt unter Berücksichtigung der bisherigen Unbescholtenheit des Angeklagten eine Geldstrafe von 40 Mk. eventl. 5 Tage Gefängniß. — Die Johanna Schulz, geb. Grothmann, ist vom Schöffengericht am 8. November wegen Hehlerei in einer Diebstahlssache gegen den Knaben Georg Zarnikow und Genossen mit 3 Tagen Gefängniß bestraft und hat gegen dieses Urtheil Berufung eingelegt. Die Berufung wird für berechtigt erachtet und erfolgt Freisprechung. — Arbeiter Franz Olschewski aus Altkirch bei Posilge, wegen Körperverletzung bestraft, ist vom Schöffengericht zu Marienburg zu 10 Wochen Gefängniß wegen eines ähnlichen Vergehens bestraft und hat hiergegen die Berufung eingelegt. Angeklagter will stark betrunken gewesen sein und bittet um Strafmilderung. Die Strafe wird auf 2 Wochen ermäßigt, da nur auf Hausfriedensbruch erkannt wird. — Die Arbeiterfrauen Wilhelmine Herrmann geb. Rothgänger und Ida Prutz geb. Kickton, letztere oft vorbestraft, sind des Quärulirens beschuldigt, wegen desselben Vergehens haben Angeklagte bereits öfters an dieser Stelle gestanden. Es handelt sich dabei um fasche Anschuldigungen bei der Staatsanwaltschaft und Oberstaatsanwaltschaft gegen Herrn v. Glasow auf Lokainen, Ostpreußen, wegen einer Forderung von 66 Mark 70 Pf., sowie einer Beleidigung des hiesigen Gerichts resp. des Herrn Assessor Speiswinkel. Die sämmtlichen Eingaben hat die Herrmann mit August Herrmann unterschrieben, während nur ein Schreiben mit Wilhelmine unterschrieben ist. Die Herrmann erhält 6 Wochen Gefängniß, die Pruetz 4 Monate Gefangniß. — Der Arbeiter Hermann August Wenzel, 1859 geboren, von hier ist beschuldigt, am 18. August den Schriftsetzer August Waldowski mit einem Messer körperlich mißhandelt zu haben. Es erfolgt Freisprechung. — Der Arbeiter August Grolms aus Coythen, ist angeklagt, am 18. August v. J. die Gebrüder Lohnert auf der Landstraße angefallen und mittelst Messers und eines Stockes ohne Veranlassung körperlich mißhandelt zu haben. G. erhält 8 Monate Gefängniß. — Arbeiter August Sackschewski aus Braunswalde wegen Diebstahl vorbestraft, ist beschuldigt, am 10. November einem Knechte in Willenberg 1 Paar Stiefel gestohlen zu haben. Derselbe ist geständig, S. erhält als Strafe 4 Monate Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust. — Die Arbeiter Eduard Lickert aus Elbing, oft vorbestraft, und Eduard Zinkel, nicht bestraft, sind beschuldigt in der Nacht vom 26. Januar dem Kaufmann Schröter, Königsberger-Chaussee, mittelst falschen Schlüssels Kartoffeln und Waaren aus dem Keller gestohlen zu haben. L. erhält 2 Jahre Zuchthaus und Ehrverlust von gleicher Dauer, Zinkel, welcher nur Wache gestanden hatte, 1 Monat Gefängniß.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Lübeck,** 21. Febr. Der frühere Direktor der Lübecker Feuerversicherungs-Gesellschaft, Biermann, wurde zu 2 Jahren und der Ober-Inspektor Meyer zu 11 Monaten Gefängniß verurtheilt.

* **Berlin,** 22. Febr. Ein großer Betrugs-, Erpressungs- und Beleidigungsprozeß „Friedenstein und Genossen“ wurde vor dem königlichen Landgericht I verhandelt. Das Schmutzblättchen des Herrn Friedenstein, das sein Begründer, welcher als Oesterreicher der preußischen Hauptstadt offenbar gram war, „Neu-Berlin“ benannte, hat während der kurzen, aber rühmlichen und ereignißreichen Zeit seines Bestehens grade die „interessantesten Kreise“ unserer Gesellschaft heimgesucht, die Bühnen- und Lebewelt der Residenz. Und die Meisten von denen, die eines schönen Morgens in „Neu-Berlin“ als Helden von allerhand pikanten und theils erfundenen, theils phantastisch ausgeschmückten Geschichtchen „verarbeitet“ worden, waren nun als Zeugen vorgeladen. Man sah bekannte und liebenswürdige junge Künstlerinnen, und dann auch solche Theaterdamen, für welche die holde Welt des Scheins nur dann einen reellen Werth hat, wenn sie zur Welt jener blauen und grauen Scheine wird, von denen behauptet wird, daß sie allein nicht glücklich machen. Man sah auch die Kavaliere der Damen, sah bekannte Schriftsteller, die zum Theil „Studirens halber“ erschienen waren — ein junger, schnell berühmt gewordener Dramatiker war wohl erschienen, um Beobachtungen für ein neues Drama „Die Unehre“ anzustellen —, sah Theaterdirektoren und ihre Vertreter, Schauspieler, große und kleine, vielvermögende Bankiers aus dem Thiergartenviertel. Von den Zeugen war Niemand mit besonders freudigen Gefühlen erschienen; angenehm ist es schließlich nie, in derartige Skandalprozesse verwickelt zu sein. Doch trösteten sich die Meisten mit der Hoffnung, daß die Verhandlung wegen der Erpressungs- und Beleidigungsfälle unter Ausschluß der Oeffentlichkeit vor sich gehen werde. Immerhin aber ist es für die männliche und weibliche Jeunesse dorée mißlich genug, allmorgens, wenn die Hähne krähen, sich erheben zu müssen, um in Moabit pünktlich anzutreten. — Der Hauptangeklagte Friedenstein hat sich in der siebenmonatlichen Untersuchungshaft nicht sehr verändert: er ist ein blasser, hagerer Mensch mit schwarzem Backen- und Kinnbart und spricht mit slavischem Accent. Im Prozeß Friedenstein beantragte Freitag nach Schluß der Beweisaufnahme der Staatsanwalt gegen Friedenstein 3 Jahre Gefängniß und Ehrverlust auf gleiche Dauer, gegen Landsberg 2 Monate Gefängniß. Er hält Friedenstein in 7 Fällen des Betruges, in 11 Fällen der Beleidigung, und Landsberg, bei dem in der Strafabmessung seine anscheinende Wahrheitsliebe, Unerfahrenheit und Ungeschultheit mildernd zu berücksichtigen sei, in 3 Fällen der Beleidigung schuldig. Das Urtheil ist heute Mittag gesprochen worden und für den Angeklagten nicht gerade günstig ausgefallen. Friedenstein wurde wegen Betruges, Erpressung und Beleidigung zu einer Gefängnißstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt. 6 Monate sind durch die Untersuchungshaft als verbüßt zu erachten. Landsberg wurde wegen Beleidigung in 2 Fällen zu einer Geldstrafe von 600 Mark (im Unvermögensfall entsprechende Haft) verurtheilt.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* Die Gesammtkosten des Begas-Brunnens für den Berliner Schloßplatz werden sich nach dem neuesten Ueberschlage, wie folgt, stellen: 150,000 Mark für die Neptunsgruppe, 25,000 Mark für die Granitarbeiten, 40,000 Mark für die vier Figuren auf dem Brunnenkranz, 9500 Mark für die Thiergruppen, 60,000 Mark für die Ab- und Zuleitungen, die Pflasterungs- und Fundamentirungs-Arbeiten. Dies ergiebt zusammen 284,500 Mark, ein Betrag, der sich innerhalb des Gesammt-Voranschlags von 300,000 Mark hält.

Lohnbewegung.

Wie mitgetheilt wird, bereiten die Müllergesellen Deutschlands eine Lohnbewegung vor und vielleicht ist schon in 4 Wochen der Ausstand erklärt.

Vermischtes.

* **Halle,** 21. Febr. Gestern Nacht haben rohe Hände die **beiden Löwen** des 1866er Siegesdenkmals vor dem Stadttheater mit rother Oelfarbe überstrichen; der Frevel wurde am Morgen entdeckt und der Schaden ist, so weit es ging, wieder beseitigt worden. Die nächtlichen Helden hatten außerdem den Farbentopf am Denkmal zertrümmert; die Scherben fand man am Morgen noch vor.

* **Beim Haupt-Telegraphenamt** in **Berlin** sind am 20. und 21. Februar legiglich aus Anlaß der Wahlen 4011 Telegramme zu behandeln gewesen. Trotz dieses bedeutenden Zuwachses zu dem gewöhnlichen Verkehr ist es den Anstrengungen der Telegraphenbeamten gelungen, den Betrieb ordnungsmäßig abzuwickeln.

* Die Errichtung von **fünf neuen Apotheken** in **Berlin** ist, der „Pharmaz. Ztg.“ zufolge, genehmigt worden. Dieselben sollen ihren Platz an folgenden Straßenecken erhalten: Rheinsberger und Strelitzer Straße, Lübecker und Perleberger Straße, Paul- und Melanchthonstraße, Anton- und Maxstraße, Fenn- und Tegeler Straße.

* **Langsur** (Kreis Trier), 20. Febr. Ein Mann von hier rauchte am letzten Sonntag eine Zigarre. Als er sie über die Hälfte geraucht hatte, explodirte dieselbe mit einem Knall, wie wenn eine Pistole abgeschossen worden wäre. Drei Finger der Hand und die Handfläche wurden dem Manne stark verletzt.

* **Pech.** Das zu Freitag Vormittag angekündigte Extrablatt der Frankfurter Oder-Zeitung war fix und fertig — enthielt sämmtliche Ortschaften des Wahlkreises Frankfurt-Lebus und die Resultate aus dem ganzen Regierungsbezirk — da stolpert der Setzer, der die Form nach der Maschine trägt und in ebensoviel Atome, als es Buchstaben enthielt, aufgelöst, lag das kostbare Extrablatt auf dem Boden zerstreut.

* **Unwetter.** Wie aus New-York vom 20. Februar durch Kabel gemeldet wird, ereignete sich ein von einem schweren Gewitter begleiteter Hagelsturm, in Indiana und Illinois. Besonders heftig war er in Brazil, Indiana, wo großer Schaden angerichtet wurde. In Tamalca, Indiana, wurde eine Frau durch den Blitz getödtet.

* **Newyork,** 22. Febr. Die Einnahmen, welche die Patti-Gesellschaft in Mexiko erzielt, betragen 900,000 Mark.

* **London,** 22. Febr. Der englische Dampfer „Hesper“ ist auf der Reise von Cardiff nach Genua verunglückt; 21 Personen extranken.

* An der **chinesischen Küste** herrschten gegen Ende Januar furchtbare **Stürme.** Viele Fischerbote wurden in die offene See getrieben und über 3000 Fischer sind hierbei umgekommen.

* **Flensburg,** 22. Febr. Die **Personenpost** von Sonderburg nach Flensburg wurde gestern Abend 10 Uhr bei Gravenstein **beraubt.** Die Räuber hatten die Chaussee durch Bäume gesperrt, schlugen den Postillon nieder und erbrachen das Werthgelaß, aus dem sie Werthe in der Höhe von etwa 10,000 Mark entwendeten. Die Gendarmerie ist in voller Thätigkeit, um der Räuber habhaft zu werden.

* **Odessa,** 21. Febr. Aus Kertsch (Krim) wird gemeldet, daß in der dortigen Festung aus der von Militärposten bewachten Staatskasse 131,000 Rubel entwendet wurden.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 24. Februar, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Schwach. Cours vom	22./2.	24./2.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	100,10	100,10
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	100,40	100,20
Oesterreichische Goldrente	95,20	95,20
4 pCt. Ungarische Goldrente	89,20	88,90
Russische Banknoten	220,90	220,50
Oesterreichische Banknoten	172,—	172,20
Deutsche Reichsanleihe	107,30	107,20
4 pCt. preußische Consols	106,50	106,30
Neufeldt Metallwaaren	128.40	128,30
6pCt. Rumänier	105,30	105,30

Produkten-Börse.

Cours vom	22./2.	24./2.
Weizen April-Mai	196,—	195,70
Juni-Juli	195,20	195,—
Roggen matter.		
April-Mai	170,20	169,75
Juni-Juli	169,—	168,25
Petroleum loco	25,—	25,—
Rüböl April-Mai	69,30	69,40
Septbr.-Okt.	58,30	58,50
Spiritus 70er Februar	33,—	33,—

Königsberg, 24. Febr. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Unverändert.

Zufuhr: —,— Liter.

Loco contingentirt	52,50 M	Geld.
Loco nicht contingentirt	32,75 „	„
Februar contingentirt	52,25 „	Brief.
Februar nicht contingentirt	32,50 „	„

Danzig, den 22. Februar.

Weizen: Unver. 200 Tonnen. Für bunt und hellfarb. inländ. — M, hellb. inländ. 182—185 M., hochb. und glasig inländ. 186—189 M, Termin April-Mai 126pfd. zum Transit 139,90 M, Juni-Juli 126pfd. zum Transit 140,50 M

Roggen: Unver. Inländ. 166 M. russ. od. poln. zum Transit —,— M per April-Mai 120pfd. zum Transit 111,50 M, per September-Oktober 120pfd. zum Transit 101,50 M.

Gerste: Loco kleine inländisch — M

Gerste: Loco große inländisch 160 M

Hafer: Loco inl. 156 M

Erbsen: Loco inl. 165 M

Butter-Bericht

von Gust. Schultze & Sohn. Berlin (C.), 22. Febr., Gertraudten-Straße 22.

In dieser Woche läßt sich wenig neues über das Geschäft berichten.

Der Konsum ist noch immer äußerst schwach und wenn auch die Zufuhren an Hofbutter nicht groß waren, so reichten dieselben vollständig für den Bedarf aus.

Landbutter wurde reichlicher zugeführt und fand schlanken Absatz.

Margarine: Die gute Meinung für eine Preissteigerung ist vorherrschend und bleibt Margarine lebhaft gefragt.

Amtliche Notirungen der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Commission. Wochen-Durchschnitts-Preise. — Hiesige Verkaufs-Preise nach Usance.

Hof- u. Genossenschafts-Butter	Ia.	p. 50 Ko.	M	103—108
	IIa.	„	„	97—102
	IIIa.	„	„	— —
	Abfallende	„	„	85—90
Landbutter:	Preußische	„	„	75—80
„	Netzbrücher	„	„	75—78
„	Pommersche	„	„	77—80
„	Polnische	„	„	73—77
„	Bayrische Senn-	„	„	85—90
„	Bayrische Land-	„	„	65—75
„	Schlesische	„	„	73—78
„	Galizische	„	„	63—67
„	Margarine	„	„	40—70

Tendenz: Das Geschäft verlief in ruhiger Weise und blieben Preise unverändert.

Neueste Briefe. Jastrow, Rgb. Marienwerder. Die geschätzten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, die Sie vor einiger Zeit gesandt haben, habe erhalten und kann nur bestätigen, daß sie mir willkommene Dienste geleistet haben. Ich habe die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen (à Schachtel 1 M. in den Apotheken) hier weiter empfohlen unter den Leuten und habe auch selbst noch einige Schachteln verbraucht. Ich litt nämlich an meiner hartnäckigen Verstopfung und wußte wirklich nicht, was ich anfangen sollte u. alle die anderen Medicinen haben nichts geholfen. Ich werde Apotheker Richard Brandt'sche Schweizerpillen weiter gebrauchen und werde sie auch weiter empfehlen, denn sie haben bei mir sehr wohlthuend gewirkt. Otto Bülbering, Schneidermeister. (Unterschrift beglaubigt.) — Man sei stets vorsichtig, auch die **ächten** Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen mit dem **weißen** Kreuz in **rothem** Felde und keine Nachahmung zu empfangen. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

Kirchliche Anzeigen.

Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.
Mittwoch, den 26. Februar, Abends 7½ Uhr:
Passionsgottesdienst.
Herr Pfarrer Nahn.

St. Annen-Kirche.
Mittwoch, den 26. Februar, Nachm. 4 Uhr:
Passions-Andacht.
Herr Pfarrer Becker.

Reformirte Kirche.
Mittwoch, den 26. Februar, Nachm. 3 Uhr:
Passions-Andacht.
Herr Prediger Maywald.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Käthe Huebsch mit dem Kaufmann Herrn Otto Nitsch-Tilsit. Frl. Sophie Hirsch-Berlin mit Herrn Hugo Graf-London.
Geboren: Dr. Karsten-Ketzin 1 T. A. Begeng-Danzig 1 T. Hermann Farr-Danzig 1 T.
Gestorben: Kurt Haberland-Königsberg 22 J.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 24. Februar 1890.

Geburten: Arbeiter August Käsler 1 T. — Färber Gustav Pahlke 1 S. — Kaufmann Rud. Kowalewski 1 T.

Sterbefälle: Schlosser Joh. Gerlach S. 2 M. — Hospitalitin Wittwe Henriette Schimmelpfennig, geb. Kewitz 68 J. — Schmied Otto Wetzel T. 10 M. — Arb. Carl Kaiser T. 7¾ J. — Fabrikarbeiter August Jepp S. 5 M. — Schuhmachermeister Louis Goltz S. 1 J. — Bureau-Assistent Carl Lemke 37 J. — Fabrikarbeiterfrau Helene Maria Grunwald, geb. Reinert, 33 J. — Tischler August Wolf S. 2 M.

Aula der Höheren Töchterschule.
Sonnabend, den 1. März, Abends 8 Uhr,
zum Besten des Fonds für Anschaffung einer Gaskrone:
Rezitationsabend
von
Direktor Dr. Witte.
1) Shakespeare: Hamlet Akt I.
2) Felix Dahn: Die Mette von Marienburg.
3) E. von Wildenbruch: Unser Fritz.
Karten zu 50 Pf. bei Herrn **Nadolny** (S. Bersuch Nachfolger).

Bekanntmachung.

Das auf Grund der am 10. Januar d. J. erfolgten Zählung aufgestellte Verzeichniß des Pferdebestandes in hiesiger Stadt wird vom 25. Februar bis einschließlich 9. März während der Dienststunden auf dem Rathhause im Büreau I öffentlich ausliegen.

Innerhalb dieser Frist können Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses bei dem unterzeichneten Magistrat angebracht werden, welcher über dieselben entscheidet. Reklamationen gegen die Entscheidung des Magistrats sind binnen 10 Tagen bei der vorgesetzten Aufsichtsbehörde anzubringen, welche über dieselben endgiltig entscheidet.

Elbing, den 20. Februar 1890.
Der Magistrat.
gez. Möller.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des dem St. Elisabeth-Hospital hierselbst gehörigen, bei Wittenfelde belegenen Landes von 8 Parzellen — 4 h, 36 ar, 12,4 qm — auf die Dauer vom 15. März d. J. bis 1. Oktober 1891 haben wir einen Termin auf
Sonnabend, den 1. März cr., Vormittags 11 Uhr,
auf dem Rathhause vor dem Herrn Stadtrath **Wernick** anberaumt, wozu Pachtinteressenten eingeladen werden.
Elbing, den 19. Februar 1890.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Donnerstag, d. 27. d. M.,
sollen aus dem Schutzbezirke Reichenbach etwa folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden und zwar:
24 Kiefern, 36 Roth- u. Weißbuchen, 1 Birke, Nutzholz,
292 Rmtr. Buch.-, Birk.-Klobenholz,
36 „ Knüppelholz,
177 „ Stubben,
500 „ Reisig II und III.
Versammlung der Käufer **Vormittags 10 Uhr** im Gasthause zu **Reichenbach.**
Elbing, den 18. Februar 1890.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 1. März treten Postagenturen in Wirksamkeit:
1) in Budisch bei Posilge,
2) in Pollenschin bei Mariensee Wpr.,
3) in Wda bei Lubichow.

Die neuen Postagenturen werden ihre Postverbindung erhalten:
zu 1) mit den Postämtern in Altfelde, Posilge und Christburg,
zu 2) mit dem Postamte in Kahlbude und mit den Postagenturen in Stangenwalde und Mariensee Wpr.,
zu 3) mit dem Postamte in Skurz.

Den einzelnen Landbestellbezirken werden zugetheilt:
zu 1) die Ortschaften: Adelig-Bruch Rg., Bruchsche Niederung D., Choyten Rg., Petershof G., Ramten D., Frankwitz Rg.,
zu 2) die Ortschaften: Althütte D., Barenwinkel Kol., Chielshütte Ab., Deutsch-Ochsenkopf D., Grabaushütte D., Großstarkhütte D., Jäcknitz G., Kamehlen D. und Ab., Karlshöhe Vw., Katschmuien Kol., Kapellenhütte D., Neuendorf D., Oberklanau D., Polnisch-Ochsenkopf D., Schwarzhütte D. und Ab., Spohn D., Stoffershütte D.,
zu 3) die Ortschaften: Czistin D., Dlugi D. und Fo., Hammer Königl. Fo., Mermet D., Pollum Dom., Neußberg Fo., Wda M.-G.

Der Kaiserl. Ober-Postdirector.
Wagener.

Im Auftrage des Königlichen Amtsgerichts zu Elbing mache ich hierdurch bekannt, daß der am 30. Juli 1889 zu Hakendorf verstorbene Eigenthümer **Heinrich Lindenbaum** und dessen Ehefrau **Marie Elisabeth,** geb. **Gross,** in ihrem am 17. Dezember 1889 publizirten wechselseitigen Testamente vom 21. Juni 1881 neben anderen Personen die Kinder des Ehemannes **Heinrich Lindenbaum,** nämlich
a. **Marie Lindenbaum,** verehelichte Schmied **August Schwichtenmeier,**
b. den Arbeiter **Johann Lindenbaum,**
sämmtlich unbekannten Aufenthaltes, als ihre Erben benannt haben.
Elbing, den 13. Februar 1890.
Stroh,
Rechtsanwalt.

Danksagung!
Seit ca. 2 Jahren hatte ich mit einem **schweren Nervenleiden** zu kämpfen; — starkem **Kopfschwindel** mit fürchterl. **Ohrensausen, krampfartigen** Anfällen, so daß ich mich an einem festen Gegenstande halten mußte, um nicht hinzufallen, dabei häufiges **Erbrechen.** — Nichts wollte mir helfen, selbst specialärztliche Hilfe verschaffte mir keine Linderung. Ich wandte mich zu guterletzt an Herrn **Dr. med. Volbeding, homöopathisch. Arzt in Düsseldorf,** derselbe befreite mich in ca. 3 Monaten von einem entsetzlichen Leiden, wofür ich hiermit meinen öffentlichen Dank ausspreche.
Horst b. Steele, im Januar 1890.
Peter Hoffmann.

Geehrte Consumenten!
Ich habe noch ein **größeres**
Quantum Milch
beschafft u. kann jetzt **jeder Anforderung** genügen. Bestellungen erbittet
E. Schwaan, Meierei, Sonnenstr. 40.

Ein Mädchen vom Lande, das mehrere Jahre in einem Materialgeschäft mit Schankwirthschaft servirt hat, sucht, gestützt auf die besten Referenzen, von sofort ähnliche Stellung. Meld. sub **L. B. 24** in der Expedition.

Verloren ein **schw. Emaille-Armband** Donnerstag Abend vom Theater nach der langen Hinterstr. Abzugeben gegen Belohn. Lg. Hinterstr. 31, 3 Tr.

Herrn ***
zur Auswahl für sein Stammbuch.

I.

Du klagst die Königstreuen an,
Daß sie nach and'rem Plan
Parteigeschäfte leiten jetzt,
Als Du es einst gethan.

Schau' Freund! die Zeiten ändern sich;
Vergang'nes ist dahin.
Für **Wahlkrawall** u. **Straßenkampf**
Hat man heut' nicht mehr Sinn.

Du hast gelärmt und nichts erreicht; —
Jetzt — treiben sie's contraire,
Dein Raisonniren ist umsonst.
Mensch ärg're Dich nicht mehr!

II.

„Es liebt die Welt, das Strahlende zu schwärzen
Und das Erhab'ne in den Staub zu ziehn."
So sagen sie von Dir, Du hättest neulich
Der Königstreue Maske nur geliehn,
Darunter habe Schmähsucht Dich getrieben
Zu dem, was zu der Wahl Du jüngst geschrieben.

Wer sich, wie Du, der Wahrheit Dienst ergeben,
Den ließ die böse Welt noch nie in Ruh;
Doch zahlten freudig selbst mit ihrem Leben
Die Besten grade. — Siehe, Freund, und Du
Bist würdig, daß Du jenen Dich anschließest —
Wie wär's, wenn Du Dich auch begraben ließest. —